

TROUW - 21/04/2023

MODERNE PANORAMEN IN PANORAMA MESDAG

Rezension der Ausstellung

Der Künstlerin Ulrike Heydenreich gelingt es, Ansichten von Alpengipfeln in gefalteten Zeichnungen und Fotografien festzuhalten. Zeitgenössische Panoramen in jahrhundertealter Technik.

Es gibt Menschen, deren größter Wunsch es ist, eines Tages auf einem hohen Berg zu stehen. Der K2, der Mont Blanc oder, wenn es sein muss, das Matterhorn. Eine solche Besteigung ist physisch und psychisch anstrengend, sie kostet Zeit und Geld und ist lebensgefährlich. Doch für diese Menschen ist es ein Lebensziel, eine Leistung, die zeigt, dass sie all diese Hindernisse überwinden können. Die Künstlerin Ulrike Heydenreich (1975) gehört nicht zu diesen Menschen. Sie besuchte die Alpen als Wanderin. Sie fand die Karten der Berge viel faszinierender als die Besteigung. Für ein flaches Land wie die Niederlande ist eine Karte, die eine Perspektive aus der Luft suggeriert, ganz natürlich, aber wenn die Erdoberfläche kilometerhoch ansteigt, sind andere Methoden nötig, um eine realistische Darstellung zu geben. Das Museum Panorama Mesdag in Den Haag zeigt nun Heydenreichs Kunstwerke, in denen sie die größten Gebirgszüge dreidimensional dargestellt hat. Es ist ihre erste Einzelausstellung in einem Museum. Sie arbeitet nicht mit schnellen Computern und virtuellen Realitäten, sondern mit uralten Techniken: Sie stellt Berge her, indem sie Papier faltet, auf das Berglandschaften gezeichnet oder fotografiert werden. In Den Haag beginnt die Ausstellung mit etwas, das wie ein Fragment einer Bergfotografie aussieht. Aus der Nähe sieht es aus wie eine Bleistiftzeichnung: Felsen, Schnee und Schatten hat Heydenreich dort in sanftem Grau platziert. Wie groß oder klein die Landschaft ist, bleibt unklar. Die Zeichnung ist raffiniert in einen Papprahmen gesetzt: Es ist keine flache Zeichnung, sondern die Landschaft schwebt im Raum. Heydenreich erfindet diese Landschaften selbst, auch wenn sie sich von vorhandenen Bildern inspirieren lässt. Ihr Ausgangspunkt sind die Panoramazeichnungen von Gebirgsmassiven, die im neunzehnten Jahrhundert im Taschenformat auf den Markt kamen. Der Mensch hatte die Berge lange auf Distanz gehalten, doch nun begannen Wissenschaftler und interessierte Laien, diese unzugänglichen Erdmassen zu erforschen. In Publikationen und Reiseführern tauchte die Form des Panoramas in Form von zusammengeklebten Fotografien wieder auf: Weiß gefaltet, vermittelte dies dem Leser einen Eindruck von der Aussicht auf die Berggipfel von einem zentralen Punkt aus.

Für Heydenreich war dieses Ausklappen nicht genug. Sie wollte in den Bergen sein, ohne ihr Atelier in Düsseldorf zu verlassen. Also hat sie sich eine Methode ausgedacht, um die Fotos noch kompakter zu machen: Sie faltet sie in vielen weiteren Schritten, so dass, einmal ausgelegt, ein Kreis entsteht. Sie hängen wie große Augen an der Wand: Der Betrachter sieht das ganze Gebirge auf einen Blick, und das Gebirge blickt zurück. Manchmal legt sie mehrere Fragmente gefalteter Berge übereinander, so dass sie auch im Museum geschichtet sind; manchmal bekommt auch eine Zeichnung eine zusätzliche Schicht, durch Pergaminpapier. Das Falten sieht einfach aus, erfordert aber extreme Präzision. Wie komplex das ist, können die Museumsbesucher auch selbst erleben: Im letzten Raum steht ein Passepartout, die Nachbildung einer Landkarte mit Faltnlinien und Anleitungen. Millimetergenaues Arbeiten ist notwendig, um die Aufgabe zu erfüllen. Aber wenn es gelingt, ist die Befriedigung und das Erstaunen groß: ein einfaches rechteckiges Stück Papier hat sich in ein dreidimensionales Objekt verwandelt, das sich endlos um seinen eigenen Mittelpunkt drehen kann, es stellt sich heraus, dass es ein "Flexagon" genannt wird.

FALTEN SIEHT EINFACH AUS, ERFORDERT ABER ÄUßERSTE PRÄZISION

Die Landkarte auf Papier verwandelt sich so in ein Kaleidoskop. Kaleidoscope Eyes hat die Künstlerin eines ihrer Werke genannt, ein Titel, der von Lucy in the Sky with Diamonds, einem Song der Beatles, stammt. Das "Mädchen mit den Kaleidoskopaugen" könnte sich aber auch einfach auf Heydenreich selbst beziehen. In einem der Räume hat Heydenreich eine kleine Wunderkammer mit Objekten aus ihrer Sammlung von Fotos und Gegenständen, die sie inspiriert haben, eingerichtet: Postkarten, Bücher und Kompass. Es gibt auch eine kreisförmige Balustrade, an deren Rand ein perfektes Panorama von der Mitte des Kreises aus gezeichnet ist. Aber wir, die Museumsbesucher, stehen außerhalb des Kreises und können daher die weiße Aussicht nicht sehen. Das vollständige Bild einer Gebirgskette hängt immer von unserer Vorstellungskraft ab, scheint Heydenreich sagen zu wollen. Im neunzehnten Jahrhundert waren Panoramen auch bei Malern beliebt - Hendrik Willem Mesdag und seine Frau Sientje sowie George Hendrik Breitner und Theophile de Bock schafften es, die Aussicht von der Seinpost-Düne in Scheveningen zu verewigen. Heydenreichs Ausstellung fügt sich nahtlos in das Panorama ein, das die Besucher des Museums immer wieder aufs Neue fasziniert. Selbst wenn man es von einer 126 Meter hohen Düne aus betrachtet, und das der höchste Punkt in der gesamten Region ist.

Text: JOKE DE WOLF

Fotos: MARKUS J. FEGER

Übersetzung: DeepL - Free Translator